

«Viele meinen, das kleine Land sei der Nabel der Welt»

Von Adi Lippuner

Der Name Herta Batliner scheint oft in den Leserbriefspalten der Landeszeitungen auf. Die engagierte 90-Jährige meldet sich immer wieder zu Wort. «Ich muss ganz einfach Stellung nehmen, denn viele Liechtensteiner meinen, das kleine Land sei der Nabel der Welt.» Wenn die agile Dame nicht Leserbriefe verfasst, gibt sie Unterricht in französischer Sprache, malt Aquarelle, besucht das Kunstmuseum oder geniesst die frische Bergluft im Malbuntal.

FOTO: DANIEL OSPELT



Wer ist eigentlich diese Herta Batliner, die bei der Leserbriefstatistik im «Vaterland» mit 16 Veröffentlichungen im Jahr 2003 den dritten Platz belegt? Neugierig wie Journalistinnen von Berufes wegen sind, wollte ich dies wissen und wurde auch prompt und ohne grosse Diskussion im gemütlichen Daheim der 90-Jährigen empfangen.

Herta Batliner wohnt in einem älteren Haus im ersten Stock. Die Eingangstüre ist abgeschlossen, sie muss also jeden Besucher persönlich abholen. Was vielleicht anderen im gleichen Alter Mühe machen würde, das schafft die agile Dame mit links. Flink geht sie die Treppe hinauf und hinunter und betrachtet dies als kleines Fitnessstraining. «Ich gehe jeden Tag nach draussen, das gehört bei mir zum fixen Bestandteil der Planung», erfahre ich auf eine diesbezügliche Frage.

Dabei hätte die zierliche Frau in den eigenen vier Wänden schon genügend Beschäftigung. Das Schreiben ist eine ihrer grossen Leidenschaften. Wenn es um Anliegen geht, die ihr sauer aufstossen, greift sie zu Papier und Stift oder seit neuestem auch in die Computertasten und verfasst einen Leserbrief. Auf die Frage, weshalb sie sich immer wieder aus dem Fenster lehne, meint sie: «Lichtenstein hat sich in kurzer Zeit von einem sehr armen zu einem reichen Land gewandelt. Der Boom kam einfach zu schnell. Zudem meinen viele Leute, das kleine Land sei der Nabel der Welt. Wer nicht über die Grenzen hinausschaut und sich nur mit sich selbst und seinen eigenen Anliegen beschäftigt, betrachtet vieles zu einseitig.» Und da greife sie eben ab und zu ein und melde sich zu Wort. «Ich lebte lange Zeit in Genf und durfte dort für einen Multimillionär arbeiten. Von ihm habe ich gelernt, dass nicht das Geld schlecht ist, dass es aber darauf ankommt, wie die Menschen damit umgehen.»

Ab und zu erhalte sie auch Reaktionen auf ihre Leserbriefe. «Es gibt Menschen, die mich auf der Strasse ansprechen und mich in meiner Meinung bestätigen. Einmal, da rief mich auch jemand ganz empört an, aber negative Reaktionen sind eher selten.»

Herta Batliner schreibt auch an einer Biografie. Sie hält ihr eigenes

Leben, ihre Gedanken und Wertvorstellungen schriftlich fest. «Ich weiss nicht, wann das Ganze fertig sein wird – ich werde sicher noch einige Zeit benötigen.»

Mit dem PC Neuland betreten

Damit die Arbeit inskünftig etwas einfacher geht, hat sie sich einen Computer angeschafft. Im Moment kämpfe sie noch mit den Tücken der Technik, es



FOTO: DANIEL OSPELT

gehe aber von Tag zu Tag besser. Herta Batliner schreibt nicht nur gerne, sie liest auch leidenschaftlich gerne Biografien – «vor allem Frauenschicksale interessieren mich brennend».

Und da gibt es noch eine weitere Facette bei der alten Dame, die alles andere als greisenhaft wirkt: Herta Batliner malt nicht nur gerne, sondern auch sehr gut. Davon zeugen Ölgemälde in ihrem Wohnzimmer. Es sind ihre Meisterstücke, welche beim Abschluss der Kunstakademie im Schwarzwald entstanden. «Heute befasse ich mich eher mit Aquarellen, Ölfarben lassen sich in der Wohnung nicht so gut verarbeiten, das riecht zu stark.» Zudem habe sie Pastellkreiden erhalten. «Meine Bekannten wollen offenbar, dass ich noch viele Jahre aktiv bin und versorgen mich mit Material», sagt sie mit einem verschmitzten Lächeln.

Das Umfeld von Herta Batliner ist ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Da ist der abschliessbare Sekretär, der aber mit so viel Papier gefüllt ist, dass die Schliessklappe offen bleibt. Da sind die vielen Bücher und Zeit-

schriften, die noch gelesen werden wollen, und da sind Blumen und Nipp-sachen, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben und Erinnerungen an liebe Menschen darstellen.

Beim Stichwort Genf, da blitzen nicht nur die Augen meiner Gesprächspartnerin, es zieht ein eigentliches Leuchten über ihr Gesicht. «Genf und die französische Sprache liebe ich über alles. Wäre da seinerzeit nicht mein

Sohn gewesen, ich wäre wohl nicht nach Liechtenstein gekommen.»

In Zürich geboren

Doch alles der Reihe nach: Herta Batliner wurde in Zürich geboren. Für die damalige Zeit pflegte ihre Mutter, eine gebürtige Liechtensteinerin, bereits einen sehr selbstständigen Lebensstil. «Wir wohnten am Zürichberg, und dieses Nobelquartier hat mich sehr geprägt.» Später sei sie dann zu einer Pflegefamilie gekommen, weil ihre Mutter an der spanischen Grippe erkrankte und sich nie mehr richtig erholen konnte. «Sie bestand aber darauf, dass ich eine Ausbildung machen solle, und so kam ich ins Kaufhaus Jelmoli als kaufmännische Angestellte.» Nach der Ausbildung konnte sie einen Sprachaufenthalt in Genf machen. Aus dem vorgesehenen einen Jahr wurden dann, mit Unterbrüchen wegen des Zweiten Weltkrieges, acht Jahre.

In der französischen Sprache könne man sich einfach viel besser ausdrücken. «Deutsch klingt so hart, Französisch ist viel eleganter.» Die lateini-

schen Sprachen haben es Herta Batliner angetan, nebst Französisch hat sie auch Italienisch gelernt, und damit die Hirnzellen auch im hohen Alter noch etwas zu tun haben, lernt sie gegenwärtig Spanisch. So ganz nebenbei wurde auch Englisch gelernt, eine Sprache, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit als kaufmännische Angestellte und Sachbearbeiterin nötig war.

Haushalt selbstständig betreuen

Dass sie auch im hohen Alter von 90 Jahren noch selbstständig in ihrer Wohnung in Vaduz leben kann, betrachtet Herta Batliner als Geschenk. «Ich musste im Bekanntenkreis miterleben, wie eine liebe Freundin ihr grosses Haus im Unterland aufgab und ins Altersheim zog. Geistig ist sie rege geblieben, doch körperlich, da hat sie in kurzer Zeit erschreckend abgebaut.»

Aber das sei auch nicht verwunderlich, «im Altersheim, da muss man sich um nichts mehr kümmern, das Essen wird serviert und alle Arbeiten werden erledigt. In meinem eigenen Haushalt kümmere ich mich um den Einkauf, Sorge für Ordnung und habe jeden Tag ein volles Programm».

Besuche im Kunstmuseum, Wanderungen und Spaziergänge im Malbuntal und die regelmässige Teilnahme am Damenclubtreffen gehören zu den geliebten Abwechslungen. Zudem verbringt sie die Sonntage meist mit ihrem Sohn. «Auch wenn ich einen grossen Bekanntenkreis habe, lebe ich eigentlich sehr zurückgezogen.» Zurückgezogen ja, aber jeder Tag bedeutet für die agile Dame eine neue Herausforderung.

Steckbrief

Name: Herta Batliner

Wohnort: Vaduz

Alter: 90 Jahre

Beruf: Kaufmännische Angestellte

Lieblingessen: Chinesisch

Lieblingsgetränk: Milch

Lieblingslektüre: Biografien

Lieblingsmusik: Klassik

Lieblingsstadt: Genf

Hobbys: Malen und schreiben